

ausgeraubt und getötet worden seien. Umgekehrt hätten Bewaffnete aus Ulm den Leuten des Lothar bei Gelegenheit solches mit Gleichem vergolten; sie nahmen dieselben gefangen, raubten sie aus und führten sie nach Ulm zum Tode. Als nun nach dem plötzlichen Ende Lothars in Verona die Kaiserwürde an Konrad kam, da verharreten die vereinigten Bayern, Sachsen und Italiener in ihrem Widerstand gegen Konrad, und es begann damals die unheilvolle Spaltung des Volkes in die Parteien der Ghibellinen und Guelfen. Ulm hielt zu den ersteren, Elchingen zu den letzteren. Als nun nach vielen Niederlagen der Sachsen der Friede wieder hergestellt war, verlangte Konrad vom nunmehrigen Sachsenherzog, daß er die militärische Besatzung aus Elchingen entferne und die Burg herausgebe, widrigenfalls sie mit Gewalt genommen und zerstört werde. Da habe der Sachsenherzog den Vorschlag gemacht, die Burg solle weder den Sachsen noch den Schwaben gehören, da sie nur zur Beunruhigung des Vaterlandes und der Umgegend diene. Konrad habe dem nicht widersprochen, und mit Zustimmung der Eigentümerin Lucia und der beiden Herzöge wurde nunmehr die Burg Elchingen mit allen Zubehörden Gott und der seligsten Jungfrau Maria, den heiligen Aposteln Petrus und Paulus, dem hl. Benediktus und dem damaligen Inhaber des apostolischen Stuhles Lucius II. gewidmet und auf alle Rechte von den bisherigen Eigentümern für immer Verzicht geleistet. In dem zu Rom gehaltenen Konsistorium sei vor dem Papst und den Karдинаlen hierüber vorgebracht worden, wie dieser Ort von alters her ein Sammelpunkt verzweifelter Exilanten und Friedensstörer gewesen sei und wenn er unter weltlicher Gewalt bleibe, erhalte die Gegend keine Ruhe und Frieden; auch empfehle sich nicht die Burg zu zerstören und den hervorragenden Berg ohne Wohnung zu lassen, daher wolle man jetzt den Berg samt dem „babylonischen Turm“ Gott und seinem Stellvertreter auf Erden überlassen, damit nach Beilegung der weltlichen Wirren und nach Vertreibung der Räuber eine religiöse Stätte errichtet und Mönche mit Zucht und der Ordensregel bewaffnet dahin verpflanzt werden, welche

wieder Ruhe und Frieden in die Gegend bringen und allen zu geistigem Trost dienen, damit, wo die Sünde überhand genommen habe, jetzt die Gnade überfließe und wo Tod verursacht worden, da jetzt neues Leben erstehet. Voll Bewunderung hierüber habe der Papst die Stiftung der Fürsten angenommen und voll freudigen Dankes den Ort in seine Obhut genommen und von aller weltlichen Herrschaft erimiert. — Fürwahr eine erhebende Episode aus dem Mittelalter ist dieser Ursprung des Klosters Elchingen, indem aus einer Raubvitterburg, aus einem Schauplatz wilden Faustrechts und roher Gewaltthaten durch beiderseitige Nachgiebigkeit eine Stätte der Religion und des Friedens geschaffen wurde, von wo statt Schrecken, Verwüstung und Tod nunmehr Segen, Trost und Gnade über das Land ausströmte. Hätten die feindlichen Parteien der Guelfen und Ghibellinen auch anderwärts sich ähnlich verglichen, wie viel Blut und Unheil wären erspart geblieben!

Da der Annalist aus dieser Zeit über die Geschichte des Klosters Wiblingen wenig Stoff fand — als Ursache giebt er an „temporis inedia, scriptorum negligentia, turbulenti temporis iniquitas“ —, so kommt er auf verschiedene Personen und Ereignisse jener Periode zu sprechen. So erwähnt er den Tod eines Abts von Einsiedeln, Selinger Baro de Wolhausen, welcher seinen in mehreren Feldzügen erworbenen Ruhm und allen Pomp der Welt verschmäht und seine reichen Besitzungen für den Dienst der Mutter Gottes im Kloster Einsiedeln verwendet und mit seiner Gattin nebst drei Söhnen sich als Opfer auf deren Altar geweiht habe. Sodann kommt er bei der Anführung der Bulle Eugens III. auf diesen Papst und seinen Lehrmeister, den hl. Bernhard zu sprechen und hebt namentlich deren Bemühungen hervor, um die Fürsten des Abendlandes zu einem Kreuzzug zu entflammen, den König Ludwig von Frankreich besonders rühmend. Mit jener glorreichen Zeit vergleicht er die unselige Zeit, da er dieses schrieb, indem damals der König von Frankreich den Krieg gegen Katholiken und gegen den römischen Kaiser führe unter einem häretischen Feldherrn und bereits Tausende von Menschenleben